

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Simrock, Karl

Berlin, [1927]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-142180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142180)

Der Sprung war ergangen, am Boden lag der Stein:
Gunther war's, der Degen, den man sah allein.
Brunhild, die schöne, ward vor Zorne rot;
Gewendet hatte Siegfried dem König Gunther den Tod.



u ihrem Ingesinde sprach die Königin da,
Als sie gefund den Helden an des Kreises Ende sah:
„Ihr, meine Freund' und Mannen, tretet gleich heran:
Ihr sollt dem König Gunther alle werden untertan.“

Da legten die Kühnen die Waffen von der Hand
Und boten sich zu Füßen von Burgundenland
Gunther, dem reichen, so mancher kühne Mann:
Sie wähten, die Spiele hätt' er mit eigener Kraft getan.

Er grüßte sie gar minniglich, wohl trug er höf'schen Sinn.
Da nahm ihn bei der Rechten die schöne Königin:
Sie erlaubt' ihm, zu gebieten in ihrem ganzen Land.
Des freute sich da Hagen, der Degen kühn und gewandt.

Sie bat den edeln Ritter, mit ihr zurückzugehn
Zu dem weiten Saale; als dies war geschehn,
Begrüßte man die Recken erst recht ehrenvoll.
Dankwart und Hagen nahmen's hin ohne Groll.

Siegfried, der schnelle, war wohl schlau genug,
Daß er die Tarnkappe aufzubewahren trug.
Dann ging er zu dem Saale, wo manche Fraue saß;
Er sprach zu dem König, gar listiglich tat er das:



as säumt ihr, Herr König, und beginnt die Spiele nicht,
Die euch aufzugeben die Königin verspricht?
Laßt uns doch bald erschauen, wie es damit bestellt.“
Als wüß't' er nichts von allem, so tat der listige Held.

Da sprach die Königstochter: „Wie konnte das geschehn,
Daß ihr nicht die Spiele, Herr Siegfried, habt gesehn,
Worin hier Sieg errungen hat König Gunthers Hand?“
Zur Antwort gab ihr Hagen aus der Burgunden Land:



Er sprach: „Da habt ihr, Königin, uns betrübt den Mut:
Da war bei dem Schiffe Siegfried, der Degen gut,
Als der Vogt vom Rheine das Spiel euch abgewann;
Drum ist es ihm unkundig“, sprach da Gunthers Untertan.

„Nun wohl mir dieser Märe,“ sprach Siegfried, der Held,
„Daß hier eure Hochfahrt also ward gefällt
Und jemand lebt, der euer Meister möge sein.
Nun sollt ihr, edle Jungfrau, uns hinnen folgen an den Rhein.“

Da sprach die Wohlgetane: „Das mag noch nicht geschehn.
Erst frag' ich meine Vettern und die in meinem Lehn.
Ich darf ja nicht so leichthin räumen dies mein Land:
Meine höchsten Freunde, die werden erst noch besandt.“

Da ließ sie ihre Boten nach allen Seiten gehn:
Sie besandte ihre Freunde und die in ihrem Lehn,
Daß sie zum Ilsensteine kämen unverwandt;
Einem jeden ließ sie geben reiches, herrliches Gewand.



Da ritten alle Tage beides, spat und fruh,
Der Feste Brunhildens die Recken scharweis zu.
„Nun ja doch,“ sprach da Hagen, „was haben wir getan!
Wir erwarten uns zum Schaden hier, die Brunhild untertan.“

Wenn sie mit ihren Kräften kommen in dies Land,
Der Königin Gedanken, die sind uns unbekannt:
Wie, wenn sie uns zürnte? so wären wir verloren,
Und wär' uns das edle Mägdlein zu großen Sorgen geboren!“

Da sprach der starke Siegfried: „Dem will ich widerstehn.
Was euch da Sorge schaffet, das lass' ich nicht geschehn.
Ich will euch Hilfe bringen her in dieses Land
Durch auserwählte Degen, die sind euch noch unbekannt.

Ihr sollt nach mir nicht fragen, ich will von hinnen fahren;
Gott möge eure Ehre derweil wohl bewahren.
Ich komme bald zurücke und bring euch tausend Mann
Der allerbesten Degen, deren ich Kunde je gewann.“

„So bleibt nur nicht zu lange,“ der König sprach da so,
„Wir sind eurer Hilfe nicht unbillig froh.“
Er sprach: „Ich komme wieder gewiß in wenig Tagen.
Ihr hättet mich versendet, sollt ihr der Königin sagen.“

